



Newsletter 12 / 2022

04.10.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bayern produziert im Vergleich zu den anderen Bundesländern den meisten Strom aus Photovoltaik, Biomasse, Geothermie und Wasserkraft. In der vergangenen Woche wurde unter anderem das Gesetz zur Änderung der Bayerischen Bauordnung und zur Anpassung der so genannten IOH-Regelung auf den Weg gebracht, damit die Energiequelle Wind noch besser genutzt werden kann.

Mehr dazu und zu weiteren Themen in meinem neuen Newsletter.

Herzliche Grüße

Alfred Sauter, MdL

Windkraft-Ausbau



Bild: pixabay.com

Um Bayerns Spitzenposition bei der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien weiter auszubauen, wurde das Gesetz zur Änderung der Bayerischen Bauordnung auf den Weg gebracht. Hierbei werden zum weiteren Ausbau der Windkraft in Bayern zusätzliche geeignete Flächen aktiviert, bei denen der Mindestabstand zur Wohnbebauung auf 1.000 Meter reduziert wird.

Dies wird ermöglicht bei:

- Vorranggebieten für Windkraft
- Flächen in der Nähe von Gewerbe- und Industriegebieten
- Vorbelasteten Flächen (mit bedeutender Verkehrsinfrastruktur)
- Repowering
- Flächen auf militärischen Übungsgeländen
- Waldflächen

Mit der Reform der 10H-Regelung wird weiterhin auf Beteiligung und Akzeptanz der Bürger gesetzt. Wichtig ist zudem eine Gesamtbetrachtung der Erneuerbaren Energien. Bayern ist nach Angaben der Bundesregierung das Bundesland, das mit 21.800 MW mit Abstand am meisten Strom aus Erneuerbaren Energien produziert. Bei der Stromproduktion aus Windkraft liegt Bayern mit 2.581 MW deutlich vor dem Nachbarbundesland Baden-Württemberg.

Land- und Forstwirtschaft in Bayern



Bild: pixabay.com

Land- und Forstwirtschaft sind die Seele und das Herzstück Bayerns: Jeder dritte landwirtschaftliche Betrieb Deutschlands liegt in Bayern. Mit 700.000 Waldbesitzern und 2,6 Millionen Hektar Wald ist der Freistaat außerdem Waldland Nummer eins.

Biodiversität und Artenschutz

Mit mehr als 410.000 Hektar Fläche ist Bayern das führende Ökoland in Deutschland. Jeder dritte deutsche Ökobetrieb ist hier zuhause. Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) etwa ist bundesweit im Vergleich das umfangreichste und finanzstärkste Agrarumweltprogramm. Mit

jährlich rund 280 Millionen Euro wird den Landwirten ermöglicht, sich freiwillig und über das gesetzliche Maß hinaus zu engagieren – etwa bei der Verbesserung des Klimaschutzes und der Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln.

Schützen und Nutzen

Wälder sind zum einen Erholungsort, Trinkwasserspeicher, Hort für die Artenvielfalt und Bollwerk gegen Naturgefahren wie Hochwasser, Lawinen und Muren. Auf der anderen Seite erzeugen sie den Rohstoff Holz.

Mit Hilfe der waldbaulichen Förderung werden Wälder zu klimastabilen Mischwäldern umgebaut, aber auch die Biodiversität gezielt durch die Förderung von strukturierten Waldrändern oder Naturverjüngung unterstützt. Nur mit diesem notwendigen Umbau können Bayerns Wälder auch in Zukunft große CO₂-Speicher sein. Insgesamt werden bis Ende 2024 in den von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschafteten Staatswäldern 30 Millionen Bäume gepflanzt.

Es müssen aber nicht nur mehr Bäume gepflanzt, sondern es muss auch Holz entnommen werden. Deshalb ist es notwendig, dass mehr Holz („Holzbauoffensive“) beim Bau verwendet wird. Damit kann CO₂ langfristig eingespart und gebunden werden. Bisherige Hürden in der Bayerischen Bauordnung wurden abgebaut. Es wird weiter alles daran gesetzt, dass Holz auch in Zukunft als nachhaltiger Brennstoff verwendet werden kann.

Sensoren im Stall

Mit dem Bayerischen Sonderprogram Landwirtschaft Digital unterstützt Bayern die Landwirte bei der Digitalisierung ihres Betriebs. Moderne Agrarsoftware kann beispielsweise das Management des Betriebs verbessern. Sensoren können dem Landwirt etwa anzeigen, ob ein Tier krank ist, smarte Feldroboter können den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduzieren. Im vergangenen Jahr wurden Betriebe mit rund 2,4 Millionen Euro gefördert.

Ehrenamtsland Bayern



Bild: pixabay.com

Fast jeder zweite Mensch über 14 Jahren in Bayern engagiert sich ehrenamtlich – im Sportverein, im sozialen, kulturellen oder im kirchlichen Bereich, beim Rettungsdienst und Katastrophenschutz, bei der Freiwilligen Feuerwehr oder auch im Naturschutz. Das sind mehr als 5 Millionen Bürgerinnen und Bürger in Bayern.

Allein in den Bereichen Sport, Brauchtum und (Laien-)musik sind mehrere 100.000 Menschen ehrenamtlich unterwegs. Dafür wurden zahlreiche Förderprogramme auf die Beine gestellt. Für die Sportförderung stehen im Jahr 2022 rund 80 Millionen Euro zur Verfügung. Strukturschwache Regionen werden beim vereinseigenen Sportstättenbau besonders gefördert. Die Laienmusik fördert der Freistaat mit 4 Millionen Euro pro Jahr, die Dachverbände der Heimat- und Brauchtumpflege mit 1,6 Millionen Euro, sowie die Dachverbände der Volksmusikpflege und -forschung mit rund 850.000 Euro.

Und auch während der Corona-Pandemie wurden die Vereine nicht im Stich gelassen. Neben Hilfsprogrammen für die Laienmusik sowie Heimat- und Brauchtumpflege wurde 2021 die Gutscheinkampagne „Mach mit – Tauch auf!“ und „Mach mit – Sei fit!“ für Kinder ins Leben gerufen – und das mit großem Erfolg: Auf diesem Wege gab es über 28.000 Neueintritte in Vereinen von Kindern im Grundschulalter. Für die Gutscheinkampagne hat der Freistaat mehr als 6 Millionen Euro bereitgestellt.

Rund 430.000 Bürgerinnen und Bürger sind ehrenamtlich allein bei den Freiwilligen Feuerwehren, den freiwilligen Hilfsorganisationen und dem Technischen Hilfswerk tätig. Damit die Helfer in Not optimal ausgebildet werden und mit modernem Equipment ausgerüstet sind, hat der Freistaat beispielsweise in den letzten 10 Jahren über 710 Millionen Euro in die Feuerwehren investiert.

Für Bayerns Demokratie engagieren sich 2.108 ehrenamtliche Richterinnen und Richter, 4.619 Schöffeninnen und Schöffen, 1.200 Bürgerinnen und Bürger im bayerischen Justizvollzug, 135.024 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer, 38.500 Stadträte, Gemeinderäte, Kreisräte und Bezirksräte sowie 794 ehrenamtliche Erste Bürgermeister.

Etwa 27.000 Feldgeschworene unterstützen staatliche Vermessungsbehörden bei der Grundstücksvermessung. 25.000 Schülerlotsen, Schulweghelfer, Schulbuslotsen, Schulbusbegleiter sorgen dafür, dass die Kinder in Bayern jeden Tag sicher in die Schule kommen. Rund 1.275 Angehörige der Bayerischen Sicherheitswacht tragen zu mehr Sicherheit im öffentlichen Raum bei. Rund 7.000 ehrenamtliche Hospizhelferinnen und -helfer begleiten schwerstkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen.

Auch die Integration von Geflüchteten wäre ohne das Ehrenamt nicht denkbar. Das Engagement von freiwilligen Helfern wird unter anderem mit Aufwandspauschalen, mit Beratungseinrichtungen für Asylkreise und finanziellen Unterstützungen von Integrationslotsen und jungen Migrantinnen und Migranten gefördert, die sich für andere junge Menschen einsetzen.
